

Wortprotokoll zu TOP 27 aus der Sitzung der Ratsversammlung

vom 4. November 2014

Ratsherr Zielke:

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

auf der Sitzung des Sozial- und Gesundheitsausschusses vom 22.10. wurde dieses Thema behandelt. Ratsherr Hering beantragt in der Vorlage den Begriff Begegnungszentrum durch Familienzentrum zu ersetzen. Das Abstimmungsergebnis waren 3 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen, 3 Enthaltungen. Der Antrag ist dann mit dieser Änderung beschlossen worden. Danke schön.

Ratsherr Puls:

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

bei dem Änderungsantrag, der eben eingegangen ist, habe ich meine Schwierigkeiten mit. Der Begriff und Definition Familienzentrum ist, ein Familienzentrum ist eine Einrichtung für Kinder, das aufgrund der besonderen Bedarfe von Familien in unterschiedlichen Dienstlagen im Sozialraum Beratung und Unterstützung in Netzwerken anbietet. Ziel ist die Aktivierung, Stärkung der individuellen Kompetenzen und Ressourcen der Familienmitglieder. So gut, so schön. Aber, was ist denn mit den Alten bzw. mit den Senioren, werden die schon wieder vergessen? Der eigentliche Antrag, der ursprünglich mal vorhanden war, bezieht sich darauf, dass wir gerade eben für Senioren ne ganze Menge machen wollen. Es sind also eine Gruppe, die am schlechtesten gestellt ist letzten Endes, und das sind die Senioren, nicht erwähnt und das einzige wo ich n'en Hinweis gefunden habe, war Mehrgenerationshaus. Wenn ich das mal betrachte, gehen spätestens 2025 die Anteile der Bevölkerung wie folgt über 75 Jahre gut und gerne 25 % bei anderer Betrachtung über 30 %, in der Vorlage, die vorhanden ist, spricht man von 18 %, das klappt aber nicht ganz. Wenn wir mal sehen, um welches Objekt sich es handelt, denn wird eine Fläche von 60 qm letzten Endes für Senioren bereitgestellt, die geteilt werden sollen mit Familien. So gut, so schlecht. Auf der einen Seite haben wir ne ganze Menge Beschlüsse gefasst zum Thema Familienzentren und deren Förderung. Senioren kommen wiederum nicht zum Tragen und das kann eigentlich nicht sein. Wenn ich mal sehe, welche Fläche zur Verfügung steht, denn hab ich mir gesagt okay, wie teilt man das denn eigentlich auf. Wenn ich mal hineingehe in die Arbeitsstättenverordnung, denn liegen wir pro Person bei einem Platzbedarf von 8 – 6 oder 6 – 8 qm. Wenn ich 60 qm vornehme, dann ist eigentlich Platz für 10 Leute dort. Es reicht knapp nur für Senioren. In den letzten Jahren hat Neumünster sehr stark Begegnungsstätten für Senioren abgebaut und ich glaube, die Ratsversammlung müsste hier ein Zeichen setzen, dass dem nicht mehr so nachkommen können. Insbesondere, weil wir einen erhöhten Anteil zukünftig haben aufgrund des demografischen Wandels mit Älteren. Und wenn wir uns nicht darum kümmern, wohin geht es, wir haben eine soziale Isolation mit den entsprechenden Folgen. Ich bin also der Meinung, dass wir diesen Änderungsantrag als Fraktion ablehnen werden, Frau Hartmann wird sicherlich auch gleich noch dazu was sagen, ich werde ihn auf jeden Fall ablehnen. Danke.

Ratsfrau Hartmann:

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

Herr Puls hat ja schon einiges dazu gesagt. In unserer Fraktion wird das durchaus kritisch gesehen. Wir würden gerne der Vorlage der Verwaltung so zustimmen, wie sie ursprünglich da steht. Wenn man das Konzept Familienzentrum gelesen hat, dann hat man gelesen, dass auf Seite 16 punkt 8.1 schon steht das vorgesehen ist, das als Familienzentrum eventuell auszubauen und da frage ich Sie ganz einfach, warum wollen wir hier jetzt den zweiten Schritt vor dem Ersten tun? Ich finde, das reicht. Wenn das vorgesehen ist, kann man das immer nur auf in Erwartung der Fördergelder. Ich finde das einfach fatal, wenn wir das komplett umwandeln in Familienzentrum. Wenn, was ist denn, wenn irgendwann der Bedarf für Jugend mehr da ist oder für Kinder, was ist denn dann. Werden die Senioren wieder hinauskatapultiert werden sowie das in der Schleswiger Straße passiert ist. Das alles ist mir zu wenig. Ich würde oder unsere Fraktion würde gerne der Vorlage der Verwaltung in ihrem Ursprung zustimmen. Danke.

Ratsherr Voigt:

Herr Kluckhuhn, ich mach's nicht so lang, so dass Sie auch noch drankommen.

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

eigentlich wollte ich zu dem Thema nichts mehr sagen, weil ich ja gerade nicht mehr Stadtteilbeiratsmitglied bin, aber ich hab mich mit der Thematik beschäftigt und ich würde es schade finden, wenn jetzt 3 Gruppen der Bevölkerung gegeneinander ausgespielt werden, also einmal Familie, Familienzentrum, dann die Senioren und dann der Begriff Begegnungsstätte sozusagen für alle Menschen des Stadtteiles. Also ich glaube, und das war auch die Intention des Stadtteilbeirates, dass für alle Altersgruppe dort in den teilweise ja auch nur begrenzten räumlichen Möglichkeit etwas vorgesehen werden soll. Insofern denke ich mal, spricht eigentlich nichts dagegen, auch um Fördermittel einzusetzen, daraus aus diesem Gebäude aus diesen Räumen ein Begegnungs- und Familienzentrum zu machen. Also ich hab auch noch mal nachgesehen in den Richtlinien für Familienzentren, Herr Humpe-Waßmuth kann ja sonst auch was dazu sagen, würde ich das so interpretieren, dass nichts dagegen spricht. Weil, das haben wir ja mitbekommen, dort steht in den Landesrichtlinien wo sie stattfinden soll, sie ist eine Regeleinrichtung, entweder Kita, Schule oder eine Institution, die mit den Angeboten einer Regeleinrichtung bereits vernetzt ist. Familienbildungsstätte, Mehrgenerationshaus. Es kann auch eine Einrichtung sein, die neu aufgebaut wird, sofern sie mit einer Regeleinrichtung kooperiert. Also ich denk mal, wir sollten das zusammenführen und nun mach ich das noch ein bisschen komplizierter und hab dafür auch schon auf Vorrat ein Antrag ausgearbeitet, und zwar würde ich beantragen die Bezeichnung Begegnungszentrum wird geändert in Begegnungs- und Familienzentrum. Und dann finde ich zum Antrag selbst, wer das durchgelesen hat, es wurde auch schon vom Stadtteilbeirat kritisiert, müsste das Konzept geändert werden, weil das Konzept ist in seiner Begründung nur für die Zielrichtung Senior beschrieben und die anderen Zielgruppen nicht. Dafür würde ich in dem Antrag als Ergänzung schreiben, das bisher ausgearbeitete Konzept wird mit den Beteiligten erweitert für das Angebot eines Begegnungs- und Familienzentrums. Und dann zu den finanziellen

Auswirkungen, weil da kommt ja im Topf wahrscheinlich was zu zu dem, was wir zur Verfügung stellen wollen, zur Deckung der Ausgaben werden Fördermittel eingesetzt, z. B. Landesmittel für Familienzentren. Also ich denk mal, man sollte alles zusammenführen und wir sollten auf jeden Fall den Verwaltungsantrag verabschieden, um uns eindeutig dafür auszusprechen, dass in Faldera, wo kaum Angebote sind, man auch diese Chance nutzt, gemeinsames aufzubauen und das auch nicht auf die lange Schiene zu setzen. Danke.

Ratsherr Kluckhuhn:

Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

Herr Voigt, Herr Voigt hat Recht. Ich bin eigentlich vorbereitet gewesen auf die Frage, ob es einen zehnjährigen Mietvertrag geben muss, um das zu verteidigen. Wir haben das im Finanzausschuss lang und breit diskutiert, wie gut, dass das hier nicht angesprochen wird. Auch ich halte es für richtig, jung und alt ... jung und alt nicht gegeneinander auszuspielen, sondern die einmalige Situation, die wir jetzt aufgrund der Räumlichkeiten in Faldera haben am Schopf zu greifen und das Projekt umzusetzen in dem Sinne, Herr Voigt, wo sitzen Sie eigentlich, ah da, wir können Ihren Änderungsantrag mittragen.

Herr Stadtrat Humpe-Waßmuth:

Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

ich glaube, wir liegen alle gar nicht weit auseinander. Im Konzept, das ja gemeinsam mit dem Seniorenbeirat und dem Stadtteilbeirat entwickelt wurde, haben wir uns sehr auf die Senioren konzentriert, das hat als Hintergrund, dass wir haben dort nur einen großen Raum, einen kleinen Raum und ne kleine Küche. Im gleichen Zentrum gibt's bauen wir aber zur Zeit auch einen Kindergarten, eine Kindertageseinrichtung und von daher könnten wir in der Kombination Kindertageseinrichtung und Seniorenarbeit auch sehr gut Ne'n Familienzentrum organisieren. Also es liegt eng beieinander und von daher sind alle Wortmeldungen richtig.

Ratsherr Puls:

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

es ist ja nicht so, dass wir uns gegen Familienzentren sträuben. Wir unterstützen das und sind sogar dafür. Es geht um eine Gruppe, die in letzten Jahren ausgegrenzt worden ist an den Teilhabe in diesem Leben bis auf wenige Ausnahmen, gebe ich auch zu. Wir haben ja bestimmte Sachen. Aber für mich erschließt sich das nicht, dass wir in Faldera zwei Familienzentren haben werden, eins, das im Bau ist, das wissen wir alle, auf dem ehemaligen Gelände der Sick-Kaserne und im Fuß nahen Bereich wollen wir in Faldera noch zusätzlich noch ein Familienzentrum aufbauen ... Sie können hier gleich was sagen.

Zwischenruf.

Also für mich ist das fußläufig. Ich weiß nicht wie das ist, äh, letzten Endes, wenn Sie mit einem Rollator durch die Gegend fahren müssen, denn ist sicherlich von Faldera das jetzige angedachte Familienzentrum relativ weit entfernt, um zur Sick-Kaserne rüberzukommen. Es kann nicht sein, dass wir uns nach wie vor nicht um die Bevölkerungsgruppe kümmern, die keine Rechte haben. Und keine Rechte ist, wir haben nicht genügend Platz. Wenn Sie überlegen, dass wir aufgrund der Vergangenheit auf dem Arbeitsmarkt sicherlich demnächst in erheblichem Umfang die Leute haben, die Grundsicherung bekommen. Und für die Leute, die Grundsicherung haben brauchen wir eine Begegnungsstätte. Auch diese älteren Leute sind nicht alle dafür, dass sie mit jungen Leuten zusammenarbeiten wollen, sondern sie brauchen auch ein bisschen Ruhe und sie brauchen auch einen Austausch untereinander. Das wäre auf dieser kleinen Fläche bei der Umwidmung der Kirche der Fall und die nächste Sache, die dabei ist, überlegen Sie sich Ihre Entscheidung sehr gut. Letzten Endes werden auch Sie älter und ich hab das sehr gut in meiner Familie verfolgt mit unterschiedlichen Altersgruppen im Alter, wie eigentlich denn nachher die Notwendigkeit besteht, dass man sich untereinander austauscht unter Gleichaltrigen, um der sozialen Isolation, ich hab's vorhin schon erwähnt, zu entgegnen oder zu entkommen vielmehr. Entscheiden Sie, ich hoffe auch zum Wohle der älteren Leute dieser Bevölkerung. Danke.

Ratsherr Voigt:

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident,
meine Damen und Herren,

ich möchte nur ganz kurz was klarstellen. Es werden zwei Familienzentren entstehen, das in der Sick-Kaserne gehört auch zur Mitte und das ist dort auch richtig, weil das auch ein sozial belasteter Bereich ist. Und insofern kommt das Zweite denn, wenn wir das so die Vorlage beschließen in Faldera dazu. Und dass die Senioren zu kurz kommen, wenn wir diesen Antrag verabschieden, das glaube ich nicht. Das ist ein Fortschritt gegenüber dem was früher in Faldera war, weil wir haben, wir haben nicht nur größere Räumlichkeiten als in der früheren Kita, wo sie mit drin waren, sondern wir haben auch personelle Anleitungen für die ehrenamtliche Arbeit, wie sich das in Gadeland bewährt hat. Also ich finde, das wäre ein absoluter Fortschritt in der Seniorenarbeit in Faldera.

Stadtpräsident Strohdiek:

Wird weiterhin das Wort gewünscht zu dem Tagesordnungspunkt 27? Das ist nicht der Fall, dann kommen wir zur Abstimmung in drei ergänzenden Formen, das eine ist der Antrag aus dem Sozial- und Gesundheitsausschuss. Wer für diese Ergänzung ist, Familienzentrum, dem bitte ich um das Handzeichen.

Zwischenruf von Herrn Kluckhuhn.

Ich habe mich beraten lassen, da mögen Sie mit Ihrer Kollegin das vielleicht mal klären eben, damit wir das einfacher haben.

Es ist vielleicht nicht so ganz entscheidend oder meinen Sie.

Zwischenrufe.

Gut, denn kommen wir zu diesem salomonischen Teil jetzt Familien- und Begegnungszentrum. Wer für diesen Antrag ist, dem bitte ich um das Handzeichen.

Einstimmig.

Dann kommen wir zu dem Antrag von Herrn Voigt in der ergänzenden Form. Wer für diesen ergänzenden Teil ist zu dem Hauptantrag, Herr Jahner was ist, können Sie bitte sich dann melden, möchten Sie zum Verfahren etwas sagen, dann bitte ich.

Zwischenruf.

Nein, das ist es eben nicht. Hier ist es noch weitergehend. Wenn Sie kommen möchten, können Sie sich das gerne den Text angucken. Herr Voigt kommt.

Ratsherr Voigt:

Über den ersten Teil haben wir nun abgestimmt und dann müssen wir jetzt, das haben Sie ja vorliegen, auch über den zweiten und dritten Teil noch abstimmen.

Zwischenruf.

Vielleicht können Sie das noch mal vorlesen, Herr Strohdiek, der zweite Antrag war in Richtung das Konzept zu überarbeiten, weil in dem bisherigen Konzept nur Seniorenarbeit drin ist, die Formulierung können Sie ja gleich noch mal sagen. Und der dritte

Zwischenruf.

Stadtpräsident Strohdiek:

Der weiter für Angebot eines Begegnungs- und Familienzentrums ist das eine und das andere ich zur Deckung, ne also hier steht beides das gleiche.

Zwischenruf.

Bezeichnung, das haben wir eben schon gehabt, das hatten wir eben, uns dieses hier ist jetzt Beteiligten erweitert für das Angebot eines Begegnungszentrums.

Ratsherr Voigt:

Um das nicht noch weiter zu verwirren im Grunde genommen mit der Abstimmung über 1. Ist das meiste für mich erledigt, ziehe ich die anderen beiden Punkte zurück. Das wird später in der Praxis abgearbeitet.

Stadtpräsident Strohdiek:

Gut, wunderbar, weil das, das ist hier sehr identisch. Wir kommen dann zu dem jetzt ergänzten Hauptantrag des Punktes 27 in den Punkten 1, 1a, b und c, d und 2. in der ergänzten Form.

Ratsherr Puls:

Eine kurze Bitte. Aufgrund der vielfältigen Meinungen und Stimmungen eigentlich bitte ich um ein Wortprotokoll.

Stadtpräsident Strohdiek:

Ratsherr Puls, das wird festgehalten, wird Ihnen dann zukommen.

So, dann kämen wir jetzt aber zur Abstimmung über diesen ergänzten Antrag zum Tagesordnungspunkt 27 von den Punkten 1 – 2. Wer dafür ist, dem bitte ich um das Handzeichen. Gesamtantrag.

Einstimmig danke.